

DAS WAR DER WANDERMARATHON „EXTREM EXTREM“

# Schnellster war zu schnell

## „Extrem Extrem“: Marathon-Wanderer trotzten Unwettern

VON KRISTIN SENS

**Willingen/Diemelsee** – „Die Ersten erwarten wir so gegen 20 Uhr“, verriet Andrew Kesper vom Orga-Team des Wandermarathons „Extrem Extrem“. Doch als die Presse in der Tourist-Information in Herzinghausen am Diemelsee eintraf, war der Erste schon auf dem Heimweg zurück nach Hannover.

Bereits um 18.58 Uhr war Waldemar Klöckner im Ziel eingelaufen. Da hatte er um die 155 Kilometer, circa 3.500 Höhenmeter und eine schlaflose Nacht hinter sich. 26,5 Stunden war er, nahezu nonstop, auf den Beinen gewesen. Nur fünf Minuten nach ihm kam der Zweite in Herzinghausen an. Marcus Ritter war lange Zeit vornweg gelaufen, doch auf den letzten Metern machten seine Füße schlapp und er musste Klöckner vorbeiziehen lassen.

„Doch ums Gewinnen geht es hier überhaupt nicht“, erklärte der aus Mithlheim am Main angereiste Ritter wenig später. „Einmal etwas auf die Spitze treiben, durchkommen, schneller als im Vorjahr sein, das war mein Ziel – und das habe ich geschafft.“ Ritter ist, nach 2019 und 2022, bereits zum dritten Mal dabei. Früher hat er 100-Kilometer-Läufe gemacht; ein Kumpel habe ihn hierher gebracht. Mit diesem gehe er gemeinsam an den Start, aber dann laufe jeder sein eigenes Tempo. Wandergesellschaft und das ein oder andere Gespräch ergeben sich phasenweise und spontan, aber alleine laufen ist kein Problem. „Man kommt viel zum Nachdenken – man hat ja Zeit“, sagte er. Kurz vor 21 Uhr kam Meik Lorenzen als Dritter ins Ziel. Der Hamburger ist zum ersten Mal im Upland, aber er ist ein routinierter Extremwanderer. Von hier aus fährt er direkt nach Köln weiter, wo das nächste Event wartet, in drei Wochen wird er im Schwarzwald unterwegs sein. Eigentlich, brauche er zwei Wochen um sich zu regenerieren, aber er liebt die Herausforderung. Es, nach all der Quälerei, am Ende geschafft zu haben, sei ein schwer zu beschreibendes



**Das ist der Sieger:** Waldemar Klöckner (Mitte) konnte als Erster die Glückwünsche, Urkunde und Medaille aus den Händen des Orga-Teams entgegennehmen, (v.l.) Jenny Henning, Andrew Kesper, Klaus Hamel und Claudia Mütze.

FOTO: TOURIST-INFORMATION DIEMELSEE



**Marcus Ritter aus Mithlheim** kam als Zweiter ins Ziel. Man komme beim Wandern viel zum Nachdenken, findet er.



**Der Hamburger Meik Lorenzen** kam als Dritter ins Ziel und nahm Glückwünsche, Urkunde und Medaille aus den Händen von Andrew Kesper entgegen. „Tolle Veranstaltung“ lobte der erfahrene Extrem-Wanderer.

FOTOS: KRISTIN SENS



**Gut zwei Drittel der Strecke** waren an der Station Graf-Stolberg-Hütte geschafft – da konnte man zu Recht stolz auf sich sein. Egal ob sie die restlichen 50 Kilometer noch auf sich nahmen oder sich abholen ließen: Diese Extrem-Wanderer nahmen unvergessliche Eindrücke mit.



**Christian Herding** hält dem Wandermarathon Extrem Extrem seit Jahren die Treue. Mit den 105 Kilometern, die er diesmal geschafft hat, ist er durchaus zufrieden.

Gefühl. Das Wetter hat ihm diesmal sehr zugesetzt: „Schwül gestartet, dann ein großes Gewitter das mich mitten auf freiem Feld erwischt hat, durchgehend Regen und am Morgen der bit-

terkalte Wind – sehr unangenehm.“ Er fand es trotzdem „eine tolle Veranstaltung“. Es seien im Übrigen nicht die Gewitter gewesen, die ihnen am meisten zu schaffen machten, sagten auch andere

Marathonisten, denn am ersten Verpflegungsstopp in Rheingge wurde die Wanderung unterbrochen und für alle Teilnehmer eine zweistündige Zwangspause eingelegt. Viel schlimmer seien der

Schon gar nicht, wenn man es, wie Christian Herding aus Münster, bereits 105 Kilometer weit bis zur Graf-Stolberg-Hütte in Ussehn geschafft hat. Herding wusste allerdings worauf er sich einlässt, er machte bereits zum vierten Mal mit. Er hält, nach eigenem Bekunden, Willingen unbedingt die Treue, weil er das Sauerland liebt. Andere Wanderveranstaltungen besucht er nicht. „Ansonsten gehe ich ganz normal wandern“, erklärte er.

Der Spaß am Erlebnis steht beim Wandermarathon, trotz aller Strapazen, im Vordergrund. Und zu erleben gab es wahrlich genug. Der Natur dermaßen bei Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, auf den nächtlichen Wegstreifen das Licht der Taschenlampe in Tieraugen reflektiert zu sehen, der unverkennbare Geruch von Wildschweinen im Gebüsch – und nicht zuletzt die grandiose Aussicht, mit der die Teilnehmer ab Freitagmittag zunehmend belohnt wurden. Der älteste Teilnehmer war im übrigen 74, die beiden jüngsten 14 Jahre alt. Die Teenager setzen es, so die Eltern, leid gewesen, nach Tageswanderungen immer wieder nach Hause zurückkehren zu müssen. Diesmal konnten beide weit mehr als ihre üblichen 40 Kilometer unterwegs sein. Ein Teilnehmer sei sogar barfuß gestartet, hieß es.

Die Anmeldung für Extrem Extrem 2024 ist bereits freigeschaltet. Das Event findet vom 20. bis 22. Juni statt.